Überhaupt scheint es so, als ob die Formel (II) in jedem Falle mit der Erfahrung so gut stimmt wie die Debyesche, also die letztere durch die Formel (II) ersetzt werden kann. Aber in einigen Fällen zeigt die Formel (I) einige Vorteile.

Bezüglich des Parameters n bemerken wir, daß dieser in der Theorie der festen Körper eine von der materiellen Beschaffenheit abhängige Konstante ist, deren Wert z. B. aus Messungen für die spezifische Wärme zu bestimmen ist.

Zusammenfassend ergibt sich also:

1. Es genügt — wenigstens in der Theorie der spezifischen Wärme und der schwarzen Strahlung — anzunehmen, daß eine Diskontinuität in der Wirkung der Atome, eine Abweichung irgendwelcher Art von den klassischen Gesetzen nur in der Nähe des absoluten Nullpunktes vorkommt. D. h., nur diejenigen Atome verhalten sich diskontinuierlich, welche in einem solchen Zustande sind, zu welchem die sämtlichen Atome gelangen würden, wenn der ganze Körper nahezu auf den absoluten Nullpunkt abgekühlt wäre, die übrigen folgen den Regeln der klassischen Physik. Betreffs der Natur der Diskontinuität sind verschiedene Hypothesen möglich. Nimmt man die Diskontinuität auch für die Absorption an, so sind ähnliche Formeln wie (I) und (II) abzuleiten.

2. Wenn man in dem genannten Sinne verfährt, erhält man endliche Formeln statt der Debyeschen unendlichen Reihe, welche für die Rechnung bequemer sind.

Berlin-Charlottenburg, 8. September 1923.

Berichtigung

zu der Arbeit von Fritz Weigert. Zur Photochemie der photographischen Trockenplatte. II¹⁾.

Die erste Formel auf S. 234 muß heißen

$$A = 100 \frac{J_0 - J}{J_0} \quad \text{statt} \quad A = 100 \frac{J_0 - J}{J}.$$

¹⁾ ZS. f. Phys. 18, 232—237, 1923.